

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

Jahr: 1760

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046512

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512> | LOG_0041

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

meins und der Erde nicht gesetzt habe: 26. So werde ich auch den Saamen Jacobs und meines Knechtes Davids verwerfen, daß ich von seinem Saamen nicht nehme, die da über den Saamen Abrahams, Isaacs und Jacobs herrschen: denn ich werde ihre Gefangenschaft wenden und mich ihrer erbarmen.

v. 26. Jer. 31, 20. c. 33, 7. II.

und regelmäßige Weise, gesetzt habe, oder setzen werde, auf daß der Himmel Licht gebe, 1 Mos. 1, 14. 16. und die Erde davon Nutzen habe, Cap. 5, 22. 24. c. 31, 35. Oder vielleicht wird noch genauer insbesondere auf die von Gott, zur Unterscheidung der Zeiten festgesetzte Ordnung gesehen, welche durch die Bewegung der Himmelskörper, zum Gebrauch und Vortheile für die Geschöpfe auf der Erde, fortbauert, Pf. 74, 16. 17. 104, 19. 23. So wird aus dem letztern Gliede etwas in das erste, und aus dem ersten etwas in das letztere eingerückt. Man sehe etwas ähnliches, Jes. 30, 17. Gataker. Durch die Verdrehungen von Himmel und Erde sind die Abwechselungen von Tag und Nacht, und von Sommer und Winter, wovon die Jahreszeiten und die Fruchtbarkeit der Erde abhängen, gemeynet. Man lese Cap. 31, 36. Lowth.

W. 26. So werde ich auch den Saamen Jacobs u. Durch den Saamen Abrahams, Isaacs und Jacobs, ist der große Haufe der Juden überhaupt, wovon diese drey Personen die Stammväter gewesen waren, gemeynet, und durch den Saamen Davids, muß man hier diejenigen verstehen, die von David abstammten waren, und über das Israel Gottes herrschen sollten. Polus. Man kann dieses auch auf folgende Art übersetzen und erklären: so werde ich auch den Saamen Jacobs (indem ich ihn nämlich nicht für mein Volk erkenne, oder ihn nicht wieder zu einem Volke versammle, v. 24. Cap. 31, 35. 36.) und Davids meines Knechtes verwerfen (v. 21. 22.) daß ich von seinem Saamen nicht (wie 1 Kön. 22, 3. 2 Kön. 5, 20.) zu Herrschern

über den Saamen Abrahams, Isaacs und Jacobs nehme, denen insbesondere die Verheißungen geschehen waren, daß ihr Saame im Wesen bleiben sollte, Pf. 105, 9. 10. Dieses ist, was die Herrscher betrifft, zum Theil an Zerubbabel und dessen Nachfolgern erfüllt, Efr. 2, 1. Zach. 2, 4. vornehmlich aber in Christo, v. 15. Luc. 1, 33. Durch den Saamen Abrahams u. wird der ganze Körper der Gläubigen gemeynet, welche der Heiland durch sein Wort und seinen Geist regieret Pf. 105, 1. 6. Röm. 9, 6. 7. 8. Gal. 3, 16. 17. c. 6, 16. Das Folgende, denn ich werde ihre Gefangenschaft wenden u. übersetzen einige eben so, wie Cap. 31, 34. wenn ich ihre Gefangenschaft wenden werde u. aber ob sich das gleich dort wohl schicket; so geht es hier doch nicht so gut an. Lieber lese man unsere Worte, aber ich werde ihre Gefangenschaft wenden, und dadurch zeigen, daß ich sie nicht ganz und gar verworfen habe, wie ihre Feinde sich einbilden. Man lese v. 11. Cap. 32, 44. Jes. 14, 1. Gataker. Die Hauptsumme von diesem und dem vorhergehenden Verse, kömmt mit dem, was Gott bereits zuvor gesagt hatte, überein: und der Verstand ist, daß die Wiederherstellung der Juden in ihr Land, so gewiß auf ihre Gefangenschaft folgen sollte, als die Nacht auf den Tag, und der Tag auf die Nacht folgt. Gott hätte das eine sowol festgesetzt und verordnet, als das andere: ob gleich nicht in eben derselben Verbindung von natürlichen Ursachen. Der Herr wollte den Juden gewiß Darinherzigkeit beweisen, und indem er ihnen dieselbe bewiese, Sorge tragen, daß jemand aus dem Saamen Davids über sie herrschte: welches in dem Mesias erfüllt ist.

Das XXXIV. Capitel

Einleitung.

Da der König von Babel und sein Kriegsheer, Jerusalem zu belagern droheten, (welches zu der Weißsagung im Anfange dieses Capitels Anlaß gab): so wurden die Juden dadurch so von Furcht verwirret, daß sie in einen feyerlichen Bund traten, Gott zu dienen, und seinen Befehlen zu gehorchen, insbesondere aber das Gesetz, welches ihnen die Dienstboten nach einer sechsjährigen Dienstbarkeit, in Freyheit zu setzen befahl, 2 Mos. 21, 2. 5 Mos. 15, 12. zu beobachten. Allein, als der König von Aegypten, mit einem Kriegsheere im Anzuge war, dem Zedekias zu Hülfe zu kommen, und Nebucadnezar darauf die Belagerung von Jerusalem aufhob, um demselben entgegen zu ziehen (v. 21. Cap. 37, 5.); so ließ sich das Volk, dessen Furcht nun für das Gegenwärtige vorüber war,

die angefangene Besserung gereuen, und brachte die Diensthboten, welche es in Freyheit gesetzt hatte, wider das göttliche Gesetz und den Bund, worein es selbst vor kurzem eingestimmt, wiederum zur Dienstbarkeit. Wegen dieses ungerechten und unmenſchlichen Verfahrens, rufer Jeremias für das Schwerdt, den Hunger und die Pest, Freyheit aus, Gottes Rache an den Juden auszuführen. Lowth.

Inhalt.

Dieses Capitel begreift zwei besondere Weisagungen, I. die erste, wodurch, nachdem die Gelegenheit dazu gemeldet ist, dem Zedekias die Verwüstung Jerusalems, und seine Gefangenschaft gedrohet, ihm aber zugleich verheißen wird, daß er keines gewaltsamen Todes sterben sollte, v. 1-7. II. die zweite, welche bey Gelegenheit der schändlichen Zernichtung eines feyerlichen Bundes zur Freylassung der hebräischen Diensthboten geschah, und sowohl dem Könige, als dem Volke, ihr böses und schändliches Verfahren in dem erwähnten Falle vorhält, auch ihnen deswegen schwere

Strafen drohet, v. 12-22.

Das Wort, welches zu Jeremias von dem HERRN geschehen ist, (als Nebucadnezar König von Babel, und sein ganzes Heer, und alle Königreiche der Erde, die unter der Herrschaft seiner Hand waren, und alle die Völker wider Jerusalem und wider alle ihre Städte stritten), indem er sprach: 2. So spricht der HERR, der Gott Israels: gehe hin und sprich zu Zedekias, dem Könige von Juda, und sage zu ihm: so spricht der HERR: siehe, ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, und er wird sie mit Feuer verbrennen. 3. Und du wirst von seiner Hand nicht entkommen, sondern gewiß gegriffen, und in seine Hände gegeben werden, und deine Augen werden die Augen des Königs von Babel sehen, und sein Mund wird zu deinem Munde sprechen, und du wirst nach Babel kommen. 4. Aber höre des HERRN Wort, o Zedekias, König von Juda: so spricht der Herr von dir; du wirst nicht durch das Schwerdt sterben.

v. 1. 2 Kön. 25, 1. 2c. Jer. 52, 4. 1c. v. 2. Jer. 21, 10. c. 32, 29. v. 3. Jer. 32, 4.

5. Du

B. 1. Das Wort, welches zu Jeremias 1c. Das ist, die Offenbarung Gottes, die dem Jeremias geschehen, um dem Volke während der Belagerung Jerusalems vorgetragen zu werden. Die sieben ersten Verse enthalten sehr deutlich eine Weisagung, die von der folgenden unterschieden ist. Weil nun die Weisagungen dieses Buches, in keiner genauen Zeitordnung auf einander folgen: so meynen einige, Jeremias sey darum, daß er diese Weisagung ausgesprochen, in Verhaft genommen worden, ob dieselbe gleich, als diejenige, welche die Ursache seiner Gefangenschaft anzeigt, erst nach der Weisagung von Cap. 33. die er in dem Gefängnisse bekommen und ausgesprochen hat, folgt. Polus. Die Belagerung Jerusalems wird im neunten Jahre des Zedekias, im zehnten Monate, am zehnten des Monats, welches mit dem letzten Theile unsers Decembermonats übereinkömmt, angefangen. Man sehe Cap. 52, 4. Ein gelehrter Freund von mir ist der Meynung, das, was in diesem Capitel erzählt wird, habe sich erst eine Zeitlang nach dem Anfange der Belagerung zugetragen, und er schließt aus Cap. 28, 1. imgleichen aus v. 17. unten, das letzte Jahr der Belagerung, welches das eilfte Jahr von des Zedekias Regierung war, sey ein Sabbathjahr gewesen. Man lese die Erklärung von diesen beyden Stellen. Wider alle ihre Städte, ist so viel, als, wider die mindern Städte von Ju-

da (v. 7.) welche der Stadt Jerusalem, als der Hauptstadt, unterworfen waren. In andern Stellen sind sie, zur Unterscheidung von der Hauptstadt, Töchter von Juda genannt. Man vergleiche hiermit Cap. 49, 2. c. 51, 43. Lowth.

B. 2. So spricht der Herr = = = gehe hin 1c. Diese Weisagung scheint dem Jeremias geoffenbaret zu seyn, als er noch in Freyheit war; und dem Ansehen nach ist eben die Botschaft, womit ihn Gott icht an Zedekias sandte, die Ursache seiner Gefangenschaft gewesen, weil sie die Stadt und das Volk überhaupt, und den König insbesondere, sehr erbitterte. Man sehe Cap. 32, 2. 3. Diese Botschaft aber enthält, theils eine schwere Drohung von der Eroberung der Stadt, der Gefangenschaft des Königs und seiner Wegführung nach Babel, v. 2. 3. und theils eine Milderung des harten Urtheils, das den Zedekias angien, indem ihm von Gottes wegen versichert wird, daß er eines natürlichen Todes sterben, und ein ehrlich Begräbniß bekommen würde, v. 4. 5. Gataker, Lowth. Ueber die Worte, ich gebe diese Stadt in die Hand 1c. lese man v. 32. Cap. 21, 10. c. 32, 3. 1c. Gataker.

B. 3. Und du wirst von seiner Hand 1c. Man lese Cap. 32, 4. 5. Gataker.

B. 4. Aber höre = = = du wirst nicht durch das Schwerdt sterben. Du wirst keines gewaltsamen,

5. Du wirst in Friede sterben, und nach den Brennungen deiner Väter, der vorigen Könige, die vor dir gewesen sind, also werden sie über dir brennen, und dich beklagen indem sie sagen: ach Herr! denn ich habe das Wort gesprochen, spricht der HERR. 6. Und der Prophet Jeremias redete alle diese Worte zu Zedekias, dem Könige von Juda zu Jerusalem. 7. Als das Heer des Königs von Babel wider Jerusalem, und wider alle die übriggebliebenen Städte von Juda, wider Lachis und wider Aska, stritte: denn diese, als feste Städte, waren unter den Städten von Juda übrig geblieben. 8. Das Wort, welches zu Jeremias geschehen ist, von dem HERRN: nachdem der König

famen, sondern eines natürlichen Todes, in Gottes gewöhnlicher Befuchung, sterben, Cap. 32, 5. Gatak.

B. 5. Du wirst in Friede sterben. Dieses ist die einzige Stelle der heiligen Schrift, welche uns von der Todesart des Zedekias Nachricht giebt; und das sowohl verneinender, als bejahender Weise. Er sollte nicht durch das Schwerdt sterben: denn der König von Babel, der ihn gefangen hatte, tödtete zwar seine Söhne vor seinen Augen, stach ihm darauf die Augen aus, und band ihn in Ketten, Cap. 39, 7. aber er ließ ihm das Leben, so daß er hernach durch einen natürlichen Tod aus demselben schied, welches hier ein Sterben in Friede genannt wird. Polus. Und nach den Brennungen deiner Väter: über dir brennen. Der König von Babel sollte dem Zedekias dasjenige wiederfahren lassen, was dem Josafim geweigert war. Dieser war mit einem Felsbegräbnisse begraben, und sein Leichnam war weit von den Thoren Jerusalems hingeworfen, Cap. 22, 18. aber dem Gefolge des Zedekias sollte frey stehen, ihn auf eine ehrliche Weise zur Erde zu bestatten, und sein Leichenbegängniß mit solchen feyerlichen Gebräuchen (worunter das Räuchwerk brennen gehörte) begreifen, wie bey Leichenbegängnissen der jüdischen Könige in Judaa, und insonderheit bey denen von ihnen, welche geliebet und geachtet worden, gebräuchlich gewesen waren. Man lese 2 Chron. 16, 14. c. 21, 19. Gatak, Polus.

Im Englischen steht, also werden sie (wohlriechende Sachen) für dich brennen. Es war unter den Juden bey dem Begräbnisse ihrer Könige, und insonderheit derer, derer Gedächtniß sie in Ehren hielten, gebräuchlich, ein Betze von Specereyen (wie es 2 Chron. 16, 14. genannt wird) zu bereiten: diese Specereyen verbrannten sie, machten daraus ein Räuchwerk, und legten des verstorbenen Königs Leiche darein. Man vergleiche die angezo.ene Stelle mit 2 Chron. 21, 19. Lowth. Und dich beklagen &c. Ueber dich wird eine feyerliche Leichenklage gehalten werden, wie über deinen Vater Josias, 2 Chron. 35, 24, 25. Die Juden erzählen in Seder Olam, die Leichenklage über Zedekias sey dieses Inhalts gewesen: ach Zedekias ist todt, der die Kufen von allen Zeitaltern getrunken hat, das ist, der wegen der Sünden, der vorigen Zeitalter ge-

strafet ist. Gatak, Polus. Denn ich habe das Wort gesprochen &c. Sowol in Ansehung der Gefangenschaft des Zedekias, als in Ansehung seines Todes und seines Leichenbegängnisses. Gatak.

B. 6. 7. Der Prophet Jeremias sprach: als das Heer &c. Der Prophet scheute sich nicht hinzugehen, und dem Könige die ihm von Gott aufgetragene Botschaft zu überbringen, wofür er nach Cap. 32, 3. das Gefängniß zum Lohne bekam. Die Zeit, da dieses geschah, scheint gewesen zu seyn, als der König von Babel, der ins Land gefallen war, den größten Theil davon erobert hatte: so daß nur noch drey Plätze übrig waren, welche er belagert hielt; nämlich Jerusalem, die Hauptstadt des Landes Lachis, eine Stadt von Juda, (Jos. 15, 39.), von deren Eroberung man Jos. 10, 31. liest; und Aska, auch eine Stadt von Juda, deren in eben denselben Stellen gedacht ist. Polus. Lachis und Aska lagen nicht weit von Jerusalem, und waren von Nebuchadnezar zur Beschirmung seines Königreichs besetzt, 2 Chron. 11, 9. Man lese 2 Kön. 18, 13. c. 19, 8. Lowth.

B. 8. Das Wort, welches zu Jeremias &c. Dieses scheint die Aufschrift einer Weissagung zu seyn, welche der Zeit nach etwas später geschehen, als die vorhergehende, und bey einer besondern Gelegenheit, die v. 8-11. erzählt wird, gesprochen ist: von v. 11. fängt sich das hier gemeldete Wort, oder die Botschaft selbst, an, und geht bis ans Ende des Capitels. Die vorige Weissagung sprach Jeremias, als das Heer der Chaldäer sich vor der Stadt niedergelassen hatte, und die Belagerung eifrig fortsetzte, so daß die Stadt deswegen in großer Beängstigung war, v. 17. und diese verkündigte er, als sich einige Erleichterung dieser Angst gezeigt hatte, indem die Chaldäer, auf die Annäherung der Hülfsvölker aus Aegypten, die Belagerung auf eine Zeitlang aufgehoben hatten, v. 21. Cap. 37, 5. Nachdem der König Zedekias einen Bund &c. Im Hebräischen steht: einen Bund geschnitten hatte, über welche Redensart man v. 18. Jes. 28, 15. lese. Wenn die Feinde das jüdische Volk sehr beängstigten, und dasselbe betreten zu seyn schien: gab es das Ansehen von sich, als wenn es über den vorigen sündlichen Wandel Neue und Leid trüge, erneuerte den Bund mit Gott, und machte Anstalt zu einer

König Zedekias einen Bund mit dem ganzen Volke, das zu Jerusalem war, gemacht hatte, um Freyheit für sie auszurufen. 9. Daß ein jeglicher seinen Knecht, und ein jeglicher seine Magd, die ein Hebräer, oder eine Hebräerin wären, frey gehen lassen sollte: so daß sich niemand von ihnen von einem Juden, seinem Bruder, dienen ließe. 10. Nun hörten alle Fürsten und alles Volk, die den Bund eingegangen hatten, daß sie ein jeglicher seinen Knecht, und ein jeglicher seine Magd, frey gehen lassen sollten, so daß sie sich nicht mehr von ihnen dienen ließen: sie hörten demnach, und ließen sie gehen. 11. Aber sie kehrten hernach wieder um, und ließen die Knechte und Mägde wiederkommen, welche sie

einer gewissen Art der Besserung: wie Richt. 10, 15, 16. Ps. 78, 34, 35. Hos. 6, 1. Unter andern schweren Uebertretungen, weshalb der Prophet sie bestraft zu haben scheint, waren die Juden unter sich damals einig geworden, den schändlichen Mißbrauch abzuschaffen, der viele ihrer Brüder in der Dienstbarkeit hielt, nachdem die Zeit von Jahren, welche Gott zu ihrem Dienste gesetzt hatte, verlaufen war (man sehe v. 14.): daher dem Volke (das ist, denen, welche unrechtmäßiger Weise in der Knechtschaft gehalten waren), Freyheit ausgerufen ward. Gataker. Mit diesem Verse fängt sehr deutlich und augenscheinlich eine neue Weissagung an: allein, zu welcher Zeit insbesondere diese Weissagung an Jeremias gekommen, oder durch ihn verkündigt ist, das ist nicht gemeldet; nur wird erzählt, bey welcher Gelegenheit solches geschehen. Gott hatte unter dem jüdischen Volke dieses besondere Gesetz verordnet, daß, wenn jemand einen hebräischen Knecht kaufte, derselbe sechs Jahre dienen, aber im siebenten Jahre umsonst frey ausgehen sollte, 2 Mos. 21, 2, 5 Mos. 15, 12. Nun kam dem Zedekias in den Kopf, einen Befehl zu geben, daß man dieses Gesetz halten sollte: was ihn aber dazu bewogen haben mag, das ist ungewiß. Der gelehrte Gataker merket sehr wohl an, daß die Juden, wenn sie sich in großer Verlegenheit befanden, sich in Ansehung gewisser besonderer Dinge zu bessern pflegten. Polus. Der gelehrte Uffer a) meynet, dieser Bund sey im Anfange des Jahres (welches er für ein Sabbathjahr hält) eingerichtet, als die erste Zeitung von dem vorgenommenen Einfalle des Königs von Babel kam: da das chaldäische Heer hingegen nicht vor dem Ende des Jahres in der That vor Jerusalem gekommen ist, wie wir über v. 1. angemerket haben. Um Freyheit für sie auszurufen, ist so viel, als, um allen Dienstboten, welche ihnen sechs Jahre gedient hatten, einen freyen Ausgang zu verstaten. Das siebente Jahr wird 5 Mos. 15, 4. das Jahr der Freylassung genannt, und das war auch das Sabbathjahr, 3 Mos. 25, 4. Diese Woche, oder dieser Umlauf von Jahren, ward von den Juden Schemittah genannt: und siebenmal sieben, das ist, neun und vierzig Jahre, machten das Jubelfest aus, worauf eine allgemeine Freyheit durch das ganze Land ausgerufen ward, 3 Mos. 25, 8, 10. Lowth.

a) *Annal. P. T. ad A. M. 3414.*

B. 9. Daß ein jeglicher seinen Knecht u. Dieses war dem Inhalte des göttlichen Gesetzes 2 Mos. 21, 2, 5 Mos. 15, 12. gemäß. Es scheint, Zedekias habe die allgemeine Uebertretung dieses Gesetzes bemerkt, und die Unterdrückung, womit die Juden auf diese Weise ihre Landesleute beschwerten, wahrgenommen; er sey daher auf die Gedanken gekommen, daß diese vielleicht eine von den Sünden seyn möchte, weswegen Gottes Zorn gegenwärtig wider dieses Land entbrannt wäre: demnach habe er das Volk einen Bund eingehen lassen, daß sie ihre Knechte und Mägde, wie es das Gesetz Gottes erforderte, welches er ihnen abkündigen ließ, frey lassen wollten. Man sehe v. 14. Polus. So daß sich niemand von ihnen u. Nämlich, daß niemand sie, nach Verlauf der Zeit ihrer Dienstbarkeit, dienstbar halten sollte. Man sehe die Redensart Cap. 27, 7. c. 30, 8. Gataker.

B. 10. Nun hörten alle Fürsten u. Nachdem die Fürsten und das Volk durch Gottes Propheten, von ihrer Pflicht unterrichtet waren, hatten sie sich mit dem Könige, in Ansehung des Befehls, zur Freylassung der Gefangenen, vereinigt, und bewiesen demselben anfangs Gehorsam. Gataker, Polus. Diesen Vers kann man übersetzen: und alle Fürsten, und alles Volk, die den Bund eingegangen hatten, bewilligten, daß sie, ein jeder seinen Knecht, und ein jeder seine Magd, freygehen lassen sollten, so daß sie sich von ihnen nicht mehr dienen ließen: sie bewilligten, sag ich, und ließen sie gehen. Lowth.

B. 11. Aber sie kehrten hernach wieder um u. Nachdem sie das vorhergemeldete, zu einer Zeit der Bedrückung, gethan hatten, gereuete sie es, da die enge Einschließung durch die Belagerung auf eine Zeitlang aufhörte. Als eine Rotte von bösen Heuchlern, hatten sie den vorher erwähnten Mißbrauch, bloß um eines gegenwärtigen Vortheils willen verbessert: und da derselbe erreicht war, kehrten sie wieder zu der vorigen Unterdrückung. Hierinne waren nicht allein die Unterthanen, sondern auch die Obrigkeiten zu beschuldigen: denn die Richter hätten Gottes Gesetz handhaben und die geizige und unterdrückende Neigung des Volkes im Zaum halten sollen. Der Wahrscheinlichkeit nach, hatte das chaldäische Heer die Belagerung aufgehoben, um dem ägyptischen

sie freigelassen hatten: und sie brachten sie zu Knechten und zu Mägden unter das Joch. 12. Darum geschah des Herrn Wort zu Jeremias, von dem HERRN, indem er sprach: 13. So spricht der HERR, der Gott Israels: ich habe einen Bund mit euren Vätern gemacht, an dem Tage, da ich sie aus Aegypten aus dem Diensthause, ausführete, indem ich sprach: 14. Am Ende von sieben Jahren, sollet ihr ein jeder seinen Bruder, einen Hebräer, der dir verkauft seyn wird, und dir sechs Jahre gedienet hat, gehen

v. 14. 2 Mos. 21, 2. 5 Mos. 15, 12.

sehen Kriegsheere, das zum Entsatze der Stadt im Anzuge war, entgegen zu gehen Cap. 37, 5. worauf der Prophet unten (v. 21.) in seiner Weissagung, daß das feindliche Heer wiederkommen würde, anzuspielden scheint. Dieses aber brachte die Einwohner zu Jerusalem auf die Gedanken, sie wären nun sicher genug, und auf die Einbildung, die Chaldäer würden die Belagerung nicht wieder anfangen. Daher zwangen sie die Freigelassenen wieder zur Dienstbarkeit, und handelten darinne eben so, wie Pharaon es vormals mit den Israeliten gemacht hatte, 2 Mos. 14, 5. Man sehe das hier im Hebräischen gebrauchte Wort 2 Chron. 28, 10. Neh. 5, 5. Gataker, Polus.

B. 12. Darum geschah des Herrn Wort 10. Oder, da (wie Cap. 43, 8.) geschah des Herrn Wort 10. nämlich das v. 8. gemeldete Wort, welches hier folget. Gataker.

B. 13. Ich habe einen Bund mit euren Vätern 10. Gottes Gesetz wird mehrmals ein Bund genannt; weil es den Willen Gottes enthielte, von welchem er begehrte, daß die Juden ihn thun sollten, und wozu sie, sie mochten nun ausdrücklich einwilligen, oder nicht, schlechterdings verpflichtet waren. Insbesondere aber waren alle von Gott auf dem Berge Sinai gegebene Gesetze für sie, wie ein ausdrücklicher Bund: denn Gott stellte ihnen vor, was sie erwarten mußten, und sie gelobten deutlich, solches zu vollbringen, 2 Mos. 24, 3. In den hier gebrauchten Worten ist eine gedoppelte Vorstellung enthalten, welche die Sünde des Volkes, daß es den Bund zwischen Gott und ihnen gebrochen hatte, noch schwerer machte: erstlich, in Absicht auf Gottes Wohlthätigkeit, die er ihnen in der Ausföhrung aus Aegypten bewiesen hatte, und zweytens, in Absicht auf ihre vorige Dienstbarkeit in Aegypten. Dieses letztere hätte die Wirkung haben sollen, daß sie das Herz der Dienstbaren so wohl keimen gelernet hätten, daß sie mit denen, die unter ihnen in eben dem Zustande waren, woraus Gott sie erlöset hätte, Mitleiden haben sollen. Wir haben die Verpflichtung, sowol an die Zusagen und Gelobungen zu denken, die wir zur Zeit der Beklemmung gethan haben: denn Gott wird dieselben nicht vergessen, 1 Mos. 35, 1. wie auch, Mitleiden

mit denen zu haben, die in eben denselben Zustand verfallen, worinne wir gewesen sind, und woraus uns Gott erlöset hat. Gott erwartet von den Menschen, daß sie ein gleiches Mitleiden, wie er bewiesen hat, andern beweisen sollten, Matth. 18, 33. Polus. Gott scheint hier mit Fleiß von Israels Dienstbarkeit in Aegypten Erwähnung zu thun, um dadurch die Billigkeit des im Folgenden angezogenen Gesetzes zu erkennen zu geben. Denn weil der Herr sie aus der Claverrey erlöset hatte, geziemete es ihnen, auch ihre Brüder nicht in der Dienstbarkeit zu halten (5 Mos. 15, 15.) und aus denen, welche der Herr selber frey gemacht hatte, keine Claven zu machen. 3 Mos. 25, 39. 42. Gataker.

B. 14. Am Ende von sieben Jahren 10. Das ist, (wie in den nächsten Worten folget) nach Verlauf von sechs vollen Jahren, im Anfange des siebenten, 2 Mos. 21, 2. 5 Mos. 15, 12. Die jüdischen Lehrer merken sehr wohl an, daß das Wort פרו welches durch am Ende übersetzt ist, die beyden äußersten Gränzen der Zeit, wovon die Rede ist, sowol diejenige, womit sie anfängt, als die, womit sie sich endiget, einschliesse Cap. 50, 26. 2 Kön. 19, 23. Gataker. Das siebente Jahr war nach 5 Mos. 15, 9. das Jahr der Freylassung: daher die Dienstboten nur sechs volle Jahre dienstbar seyn, und im Anfange des siebenten Jahres entlassen werden mußten, 5 Mos. 15, 12. Aus der Ursache übersetzen einige unsere Worte also: binnen dem Bezirk von sieben Jahren ⁽⁴³⁶⁾: und daß sie nicht mehr bedeuten, das erhellet aus dergleichen Redensart 5 Mos. 14, 28. wo der Gesetzgeber sagt: am Ende von dreyen Jahren, sollet ihr alle Zehnten von eurem Einkommen darbringen, welches man aus Cap. 26, 12. erklären muß, wo das dritte Jahr ein Jahr der Zehnten genannt wird. So wird von dem Seligmacher, Marc. 8, 31. gesagt, daß er nach dreyen Tagen auferstehen würde: welches in andern Stellen durch das Auferstehen am dritten Tage erklärt wird. Lowth. Der dir verkauft seyn wird: oder, der sich dir verkauft haben wird (3 Mos. 25, 29. 5 Mos. 15, 12.): denn diese Worte in der leidenden Form haben bisweilen eine wiederkehrende Bedeutung, wie Cap. 23, 24. Gatak.

Mat

(436) Diese ganz richtige Uebersetzung wird mit mehrern bestätigt in Zad. Relands Diss. miscell. P. II. Diss. VII. §. 20. p. 48. lqq. Der Prophet erklärt sich auch selbst, wenn er im Folgenden sagt: der dir = sechs Jahre gedienet hat.

gehen lassen; du sollst ihn dann von dir frey gehen lassen; aber eure Väter hörten nicht nach mir, und neigten auch ihr Ohr nicht. 15. Ihr nun waret heute wiedergekehret, und hattet gethan was recht ist in meinen Augen, indem ihr eine Freyheit ausriefet, ein jeglicher für seinen Nächsten; und hattet vor meinem Angesichte in dem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, einen Bund gemacht. 16. Aber ihr seyd wieder umgekehret, und habet meinen Namen entheiligt, und ein jeder seinen Knecht, und ein jeder seine Magd, wiederkommen lassen, die ihr frey nach ihrem Gefallen hattet gehen lassen; und ihr habet sie unters Joch gebracht, um euch zu Knechten und zu Mägden zu seyn. 17. Darum spricht der HERR also: Ihr habet nicht nach mir gehört, um Freyheit, ein jeder für seinen Bruder, und ein jeder für seinen Nächsten, auszurufen: siehe, so rufe ich wider euch, spricht der HERR, eine Freyheit zum Schwerdte, zur Pest, und zum Hunger

Man findet hier bloß eine Wiederholung des Gesetzes (2 Mos. 21, 2. 5 Mos. 15, 12.), welches diejenigen bestrafte, die sich selbst verkauft hatten, oder durch andere verkauft waren. Gott wollte nicht, daß sein Volk sich das übereilte und unbeyonnene Verfahren ihrer Brüder, welches oft die Frucht von heftigen Leidenschaften war, zu Nuze machen sollte. Es wird hinzugesetzt: aber eure Väter hörten nicht nach mir 10. Dieses Gesetzes ungeachtet hatten die Juden, die ein geiziges und gewinnstüchtiges Volk waren, anders gehandelt. Polus. Aus den letzten Worten, und aus andern Stellen der Schrift, erhellet, daß die Sabbathjahre, verschiedene Zeitalter hindurch vor der Gefangenschaft, ganz aus dem Gebrauche gekommen waren. Der Verfasser des zweyten Buchs der Chroniken giebt Cap. 35, 21. diesen Grund von der Gefangenschaft, daß das Land ein Wohlgefallen an seinen Sabbathen haben, das ist, der Ruhejahre genießen möchte, deren es mit Unrecht, durch die Versäumung des göttlichen Gesetzes in Ansehung dieser Sache, beraubt war. Und wenn man die ganze siebenzigjährige Gefangenschaft als eine Strafe wegen dieses Mißbrauchs ansieht: so erhellet, daß die Feyer der Sabbathjahre vierhundert und neunzig Jahre lang unterlassen worden. Deswegen verpflichteten Esra und Nehemias; nach der Rückkehr aus Babel, das Volk, in einen feyerlichen Bund zu treten und zu geloben, daß sie diesen Theil des göttlichen Gesetzes halten wollten. Neh. 10, 31. Lowth.

B. 15. Ihr nun waret heute wiedergekehret 10. Das ist, ihr hattet euch in diesem Stücke gebessert, indem ihr thatet, was ich euch befohlen hatte, und was ich für gut erkannte, wie 5 Mos. 13, 8. c. 21, 9. Polus. Gataker. Indem ihr Freyheit ausriefet 10. Das ist, für eure Dienstboten, die euch, ob sie schon eure Landsgenossen waren, als Sklaven dieneten. Polus. Und ihr hattet vor meinem Angesichte 10. Ihr hattet euch durch einen feyerlichen Bund, der in meiner Gegenwart (Ps. 42, 3.) eingegangen war, verpflichtet, in dem, was ihr angefangen hattet, zu beharren. Man lese v. 8. Gataker.

Der Wahrscheinlichkeit nach ist dieses ein solcher Bund gewesen, als derjenige, in welchen vormals Josias und alles Volk getreten waren, 2 Kön. 23, 2. 3. Durch denselben hatten sie sich überhaupt verbunden, Gott zu dienen und seinen Gesetzen zu gehoramen: und insbesondere, diese Anordnung zu halten, daß sie ihre Dienstboten auf freyen Fuß stellen sollten. Lowth.

B. 16. Aber ihr seyd wieder umgekehret 10. Ihr habet mich sehr dadurch beleidiget und gemishandelt, daß ihr den Bund, den ihr in meiner Gegenwart so feyerlich eingegangen, gebrochen habet. Man sehe 3 Mos. 19, 12. Mal. 1, 7. 12. Gataker. Gott will hier sagen: Ihr seyd wieder zu dem, was ihr ausgespnyen; zurückgekehret, und habet meinen Namen entheiligt, indem ihr bey demselben geschworen, daß ihr thun wolket, was ihr nicht gethan habet: und ihr habet eure Dienstboten, ob sie schon freygelassen waren, genöthiget, wieder zu der vorigen Dienstbarkeit zurück zu kehren. Polus.

B. 17. Darum spricht der Herr also: ihr habet nicht 10. Weil v. 8. gesagt ist, daß sie diese Freyheit ausgerufen hatten: so ist die Frage, wie Gott hier sagen könne, daß sie solches nicht gethan hätten? Ich antworte: Gott sieht die guten Werke für nicht geschehen an, welche die Menschen in gewisser guten Nührung thun, oder nur bloß, um etwas von Gott zu erlangen, oder in denen sie nicht beharren. In solchen Fällen gedenkt Gott nicht an die Gerechtigkeit der Menschen: sondern sie sterben in ihren Ungerechtigkeiten. Polus. Gott saget hier, sie hätten den Dienstboten keine Freyheit ausgerufen: weil sie in diesem Verfahren nicht beständig gewesen waren, sondern das angefangene auf eine schändliche Art wiederrufen hatten. Hieraus erhellet, daß ihr Bezegen nicht aufrichtig gewesen war. Man sehe etwas ähnliches Ps. 78, 8. 34. Hof. 6, 1. 4. Auf diese Weise kann man auch 1 Sam. 28, 6. mit 1 Chron. 10, 14. und 2 Kön. 17, 33. mit v. 34. in Uebereinstimmung bringen. Gataker. Siehe, so rufe ich wider euch 10. Weil ihr euch geweigert habet, eure Dienstboten auf meinen Befehl freyzulassen: so werde ich euch

ger aus, und werde euch zur Bewegung allen Königreichen der Erde übergeben. 18. Und ich werde die Männer übergeben, die meinen Bund übertreten haben, welche die Worte des Bundes nicht befestiget haben, den sie vor meinem Angesichte gemacht hatten; mit dem Kalbe, das sie in zwey Stücken zerhauen hatten, und zwischen dessen Stücken sie hindurch

v. 17. 5 Mos. 28, 25. 64. c. 29, 21. Jer. 15, 4. c. 24, 9. 16.

euch loslassen, und aus meiner Beschirmung ausschließen. Ihr solltet durch das Schwerdt, den Hunger, und die Pest, umkommen: und diejenigen von euch, welche entrinnen, sollen erfahren, wie unangenehm es ist, in Sclaverey und Dienßbarkeit zu leben. Denn sie sollen unter viele Völker zerstreuet werden, und den Beherrschern derselben zu Dienste stehen müssen. **Polus.** Gott will sagen: Ich werde nun öffentlich abkündigen, daß ich dem Schwerdt, dem Hunger und der Pest Befehl und Freyheit gebe, euch anzugreifen und eine Niederlage unter euch anzurichten. Man sehe Cap. 32, 24. 26. Diese Gerichte werden das Land wüste machen, wodurch es ein Wohlgefallen an seinen Sabbathen haben wird, die ihr demselben geweigert habet, so lange ihr in demselben wohnetet. Man lese 3 Mos. 26, 34. 35. Die hier gebrauchten Ausdrücke geben ferner zu erkennen, daß dieses Elend durch Regierung und Befehl Gottes über die Menschen kommen, damit es seine Gerechtigkeit ausführ. Man lese Ezech. 14, 17. Gott ist gewohnt, Gerichte, als eine Vergeltung, auszuüben. Man sehe Cap. 14, 16. Jes. 66, 5. Lowth, Gataker.

18. Und ich werde die Männer übergeben *ic.* Im Hebräischen steht, die Worte meines Bundes, den sie vor meinem Angesichte geschnitten hatten. Durch diese und dergleichen Feyerlichkeiten von göttlicher Einsetzung befestigten Gott und Menschen einander ihre Treue, und die Menschen machten sowohl einen Bund mit Gott, als Gott mit den Menschen, 2 Mos. 24, 8. Ps. 50, 5. Joh. 3, 33. Röm. 4, 11. Hier sehen wir den Grund der Redensart, einen Bund schneiden, welche auf den feyerlichen Gebrauch anspielt, da man den Leib eines zum Opfer geschlachteten Thieres in Stücken hieb, womit die Opfernden erkannten, daß, wenn sie den von ihnen eingegangenen Bund brechen sollten, sie würdig seyn würden, ja sich selbst verbanneten, eben so, wie das Thier, in Stücken zerhackt zu werden. Man sehe Neh. 10, 29. Matth. 24, 51. Eine solche Feyerlichkeit, bey der Aufrihtung des Bundes zwischen Gott und Abraham, findet man 1 Mos. 15, 10. 17. woraus erhellet, daß dieselbe in alten Zeiten gebräuchlich gewesen ist. Da Gott mit Abraham einen Bund eingieng, daß dessen Saame das Land Canaan erben sollte: so sprach Abraham (v. 8.) zu Gott: Herr, wohey soll ich wissen, daß ich es erblich besitzen werde? Hierauf befiehlt ihm Gott eben daselbst, v. 9. nimm dir eine dreyjährige Kuh, und eine dreyjährige Ziege *ic.* und v. 10. folget, daß Abraham

alle diese Thiere brachte, sie mitten von einander theilte, und einen jeden Theil dem andern gegenüber legte. Es ist wahr, man findet daselbst nicht, daß die Parteyen, welche den Bund machten, zwischen den Stücken der getheilten Thiere hindurchgingen: allein dieses ward nachher, wenn Bündnisse zwischen Menschen gemacht wurden, gebräuchlich; und darinn war, wie gesagt, stillschweigend der Wunsch eingeschlossen, daß sie, wofern sie den Bund brächen, so wie diese Thiere in Stücken zerhauen werden möchten. Es scheint, daß die Juden, da sie ihre feyerliche Gelobung gethan, und den Bund mit Gott in Ansehung der Freylassung ihrer Dienßboten eingegangen, ein Kalb oder eine junge Kuh in Stücken zerhauen, und die Theile davon vor dem Tempel einander gegenüber geleeget hatten: worauf sie dann mit Wiederholung des Bundes, und mit feyerlicher Bezeugung, denselben halten zu wollen, zwischen den Stücken des getödteten Thieres hindurch gegangen waren, und damit stillschweigend eingewilliget hatten, daß, wofern sie ihre Zufage nicht hielten, sie mit Recht in Stücken zerhauen werden möchten. Etwas ähnliches findet man unter den Heiden, wenn sie feyerliche Bündnisse und Verträge schlossen, bey *Somer b)*, *Virgil c)*, *Cicero d)* und *Livius e)*. Und daß diese Feyerlichkeit auch bis auf spätere Zeiten gekommen sey, das kann man aus den Berwünschungen sehen, welche *Livius* aufgezeichnet hat: als *f)*, *tu Iupiter populum Rom. sic ferito, vt ego hunc agnum*, das ist, schlage du, o Jupiter, das römische Volk so, wie ich dieses Lamm; und *g)*, *si falleret, Iouem caeterosque precatus Deos, ita se mactarent, quemadmodum ipse agnum mactasset*, das ist, er bath den Jupiter und die andern Götter, daß, wenn er falsch handelte, sie ihn so schlachten möchten, als er das Lamm geschlachtet hätte. Eben so, da die Griechen, bey *Somer h)*, einen feyerlichen Vertrag mit den Trojanern eingegangen, den Krieg durch den Zweykampf zwischen Paris und Menelaus zu endigen, thaten sie, bey Ausgießung des Weins auf das Opfer, eine gleiche Berwünschung über diejenigen, welche den Vertrag an ihrer Seite nicht hielten, in diesen merkwürdigen Worten:

Zeῦ κούδισσ, μέγιστ, καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἅδω,

Ὀππότεροι πρότεροι ὑπὲρ ὀρκιῶ πημίνεαι,

Ἐδὲ σφ' ἐγκέφαλος χαμαῖς θέοι, ὡς ὕδ' οἶνος.

Das ist, O allerherrlichster, allergrößter Jupiter, und andere unsterbliche Götter, das Ge-

hirn

durchgegangen waren. 19. Die Fürsten von Juda, und die Fürsten von Jerusalem, die Kämmerer, und die Priester, und alles Volk des Landes, die durch die Stücken des Kalbes durchgegangen sind. 20. Ja ich werde sie in die Hand ihrer Feinde, und in die Hand derer, die ihre Seele suchen, übergeben; und ihre todten Leiber werden den Vögeln des Himmels und den Thieren der Erde zur Speise seyn. 21. Selbst Zedekias, den König von Juda, und seine Fürsten, werde ich in die Hand ihrer Feinde, und in die Hand derer, die ihre Seele suchen, übergeben: nämlich in die Hand des Heeres des Königs von Babel, die von euch ist hinaufgezogen sind. 22. Siehe, ich werde Befehl geben, spricht der HERR, und werde sie wieder zu dieser Stadt bringen, und sie werden wider sie streiten, und werden sie einnehmen, und werden sie mit Feuer verbrennen: und ich werde die Städte von Juda zu einer Verwüstung setzen, daß niemand darinn wohne.

v. 20. Jer. 7, 33. c. 16, 4. c. 19, 7. v. 21. Jer. 37, 11.

hien derer, die zuerst des Meineides schuldig sind, fliehe auf die Erde, wie dieser Wein. Gataker, Polus, Lowth. Einige lesen unsere Worte hier auf folgende Art: Ich werde die Männer, die meinen Bund (der zwar nur unter ihnen, aber vor meinem Angesichte, und in Ansehung eines Theils von meinem Bunde mit ihnen, v. 8. 13. 15. gemacht war) übertreten haben, welche die Worte des Bundes nicht befestiget haben = = = machen, wie (mit Einrückung des Vergleichungsbuchstaben *ו*, als Cap. 26, 18.) das Kalb, das sie in zwey Stücken zerhauen hatten *ו*. Ein gelehrter Ausleger drückt sie also aus: Ich werde die Männer übergeben, die meinen Bund übertreten haben, welche die Worte von dem Bunde = = und von dem Kalbe, das sie in zwey Stücke, zu einem Zeichen der Befestigung, zerhauen hatten = = nicht befestiget haben. und in der That scheint der Zusammenhang für diese letzte Uebersetzung zu seyn. Gataker.

b) *Iliad. lib. 3.* c) *Aeneid. lib. 8.* d) *De inuent. lib. 2.* e) *Lib. 1.* f) *Lib. 1. c. 24.* g) *Lib. 21. c. 45.* h) *Iliad. 3. v. 298.*

B. 19. Die Fürsten von Juda, und die Fürsten *ו*. Hier werden alle Arten und Stände von Menschen hergezählet, damit niemand Hoffnung zur Entrinnung haben möchte; denn alle hatten sie den Bund gebrochen, und dadurch auf gleiche Weise treulos gehandelt. Gataker. Man lese über die Worte, die Fürsten von Juda und von Jerusalem, Cap. 29, 2. Durch die Kämmerer sind die Hoffbedienten gemeinet. Man sehe Cap. 38, 7. 2 Kön. 24, 12. Lowth.

B. 20. Ja ich werde sie in die Hand ihrer Feinde *ו*. Gott drohet hier nicht allen Juden, sondern nur denen, die den Bund zur Freylassung der Dienstboten eingegangen, und denselben durch die Schlachtung eines Thieres, durch dessen einander gegenüber gelegte Stücken sie hindurchgegangen waren,

bestiget hatten. Unter diesen verschont er niemand, sondern drohet sowol dem Könige, den Edlen, und den Hofleuten, als dem Volke, daß er sie in die Hand ihrer Feinde, welche nach ihrem Blute durstig waren, übergeben wollte, so daß sie getödtet werden, und ihre Leichen unbegraben liegen bleiben sollten. Hierinn zeigte sich die Gerechtigkeit Gottes, daß er ihnen nach ihrem Begehren that: nämlich nach dem Begehren, daß er mit ihnen handeln möchte, wie mit dem Thiere, zwischen dessen Stücken sie hindurchgegangen, gehandelt war, wofern sie ihre Zusage nicht hielten, worüber sie ihn zum Zeugen anriefen. Man sehe Cap. 7, 33. c. 16, 4. c. 21, 7. c. 22, 25. Polus, Gataker.

B. 21. Selbst Zedekias, den König *ו*. In diesem Verse kömmt nichts vor, als was schon vorher gesagt ist, außer in dem letzten Theile, welcher des Heeres des Königs von Babel, als eben damals von Jerusalem hinaufgezogen, Erwähnung thut. Die Ursache davon wird uns Cap. 37, 5. vorkommen: nämlich der Anzug eines ägyptischen Heeres zum Beystande der Juden. Polus.

B. 22. Siehe, ich werde Befehl geben *ו*. Ich werde den Chaldäern ins Herz geben, und sie durch eine verborgene, aber kräftige Wirkung meiner Vorsehung bewegen, daß sie wieder zur Belagerung der Stadt zurückkommen, und dieselbe nicht eher aufheben, als bis sie die Stadt eingenommen, sie mit Feuer verbrannt, und das ganze Land verwüstet haben. Die Bewegungen der Kriegsheere stehen unter der Regierung der göttlichen Vorsehung, und unter seinem Befehle: wenn er ihnen befiehlt zu kommen, so kommen sie; und was er ihnen zu thun befiehlt, das führen sie aus, und vollbringen alles, was Gott beschlossen hat. Die Erfüllung dieser Weissagung werden wir Cap. 39. finden. Man lese 2 Sam. 16, 10. 2 Kön. 24, 2. *ו*. auch sehe man eine gleiche Drohung, wie diese, Cap. 21, 10. c. 32, 28, 29. und die Ausführung derselben 2 Kön. 25, 4. 9. Jer. 52, 7. 13. Gataker, Polus.